Wir im

Haus Wittelsbach

Heimzeitung für
Bewohner, Angehörige,
Besucher, Mitarbeiter und Freunde

Senioren- und Pflegeheim
Rosenheimer Straße 49
83043 Bad Aibling

60

Januar bis März 2019

Inhaltsverzeichnis

Seite 3 Ein Wort zuvor
Seite 4 Grußwort des Bürgermeisters
Seite 5 Es gab viel zu feiern
Seite 10 Heimzeitung Nr. 60
Seite 12 Zehn Jahre Rückblick / Zur aktuellen Lage
Seite 13 Seit 60 Jahren ein Paar
Seite 14 Bad Aiblinger Seniorentag
Seite 15 Azubi-Messe
Seite 16 Heimseelsorger beim München-Marathon
Seite 17 Danke, Walter
Seite 19 Danke, Marita
Seite 21 Heimatkunde / Impressum
Seite 22 Überraschung vor den Türen /Adventskalender
Seite 23 Neunzig im Dreierpack
Seite 24 Neue Bewohnervertretung
Seite 25 Weihnachtsfeiern allenthalben
Seite 26 Konzert auf hohem Niveau
Seite 27 Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen
Seite 28 Ereignisse in einem großen Haus
Seite 29 Termine
Seite 30 Humor
Seite 31 Aus der Zitatentruhe
Seite 32 Wintergedichte
Seite 33 Verse aus der Kinderzeit
Seite 34 Bibelquiz
Seite 36 Rätsel
Seite 38 Ständige Termine
Seite 40 Wir wünschen ein gesegnetes Jahr 2019

Ein Wort zuvor

„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. … Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!“ (Offenbarung 21,1+5)
Als ich hörte, dass das Haus Wittelsbach als Alten- und Pflegeheim seit 65 Jahre besteht und jetzt die 60te Ausgabe der Heimzeitung erscheint, fiel mir der obige Bibeltext ein. Wieso? Die Bibeltexte sprechen von der Zeit nach Jesu Wiederkunft, von der neuen Erde, dem ewigen Leben. Von der Zeit in der „Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ Das heißt: Das Alte, Mangelhafte (z. B. die Erde, Leid, Tod, … - eben die Folgen der Sünde) vergeht und Neues entsteht. Doch im Neuen wird das Alte zu erkennen sein (neue Erde, wir Menschen jedoch ohne die Spuren des Verfalls). So ist es auch mit der Heimzeitung und dem Haus Wittelsbach. Die Heimzeitung hat sich immer wieder erneuert – sie ist umfangreicher und vielfältiger in den Themen geworden. Das Haus Wittelsbach hat sich immer wieder erneuert – so steht z. B. von den ursprünglichen Gebäuden heute keins mehr. Und doch: Die Heimzeitung ist die Heimzeitung geblieben und das Haus Wittelsbach ist nach wie vor das Haus Wittelsbach.

Dieser Prozess der Erneuerung gilt auch für uns Christen: „Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ (2. Kor. 5,17) Die Bekehrung wird auch als Neugeburt oder Wiedergeburt bezeichnet. Danach beginnt das Glaubenswachstum, d. h. wir Christen verändern uns; wir werden unserem himmlischen Vater charakterlich immer ähnlicher. Doch das endgültige Ziel werden wir auf dieser Erde nicht erlangen. Weder wird es hier eine nicht verbesserungsfähige Heimzeitung geben, noch ein perfektes Haus Wittelsbach, und auch keinen vollkommenen Christen. Den wird es erst auf der neuen Erde geben – wie dort die Kommunikationswege sind (Zeitungen ???) weiß ich nicht – doch ein Alten- und Pflegeheim braucht es dort nicht mehr. Solange aber haben wir noch Verbesserungsmöglichkeiten und Gedenktage (Jubiläen, Geburtstage, Neujahr, …) die uns veranlassen, in Dankbarkeit zurück und mit Zuversicht voraus zu blicken. Denn Gott, der uns in der Vergangenheit führte, führt uns auch heute und wird es auch in der Zukunft tun – bis in alle Ewigkeit. In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gesegnetes Jahr 2019.

Euer
Erhard Sens
(Heimseelsorger)

Grußwort der Stadt

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser der Heimzeitung,

als Bürgermeister darf ich zur 60. Ausgabe der Heimzeitung für die Bewohner des Hauses Wittelsbach auf das Herzlichste gratulieren.
Meine Glückwünsche auch zum 65. Geburtstag des Hauses Wittelsbach, das seit Oktober 1953 zum Wohle der Bewohner, der Stadt und der Region vorbildlich geführt wird.

Dieses Doppeljubiläum wird mit dem Abschluss der Baumaßnahme gebührend gefeiert. Ich freue mich, bei dieser Feier dabei sein zu dürfen.
Ich weiß, welche Herausforderungen eine Gebäudesanierung und der Umbau eines doch schon älteren Hauses mit sich bringt. Auf diesem Wege darf ich der Heimleitung und allen am Bau Beteiligten meinen Respekt und meine Anerkennung aussprechen.
Bereits vor Jahren haben die Verantwortlichen des Hauses Wittelsbach die Notwendigkeit der Information erkannt. Die Bewohner wollen die Neuigkeiten außerhalb des Hauses und vor allem innerhalb ihres Zuhauses wissen. Seien es die persönlichen Ereignisse der Heimbewohner, Änderungen bei den Mitarbeitern oder wichtige Maßnahmen der Heimleitung.
Die Heimzeitung bringt die Menschen im Senioren- und Pflegeheim näher; sie schafft Verständnis und Vertrautheit. Die eigene Zeitung gibt mehr Identität mit dem eigenen Haus und mehr Persönlichkeit zwischen den Heimbewohnern. Auch die Lokalpolitik findet in der Heimzeitung ihren Stellenwert, ist doch Bad Aibling für die „Wittelsbacher“ ihre Heimatstadt.

Ein herzliches Dankeschön den Redakteuren der Heimzeitung, die seit sechs Jahrzehnten alles Wichtige in einer ansprechenden Zeitung den Bewohnern näherbringen. Ich wünsche der Heimzeitung des Hauses Wittelsbach weiterhin viele interessierte Leser und noch viele Generationen von tatkräftigen Redakteuren.

Den Bewohnern und der Heimleitung wünsche ich mit dem sanierten Gebäude wiederum eine Jahrzehnte lange Lebenszeit.

Mit freundlichen Grüßen

Felix Schwaller
Erster Bürgermeister

Es gab viel zu feiern

(65 Jahre Senioren- und Pflegeheim Haus Wittelsbach)

Das Jahr 2018 war ein Jahr der Festlichkeiten: 100 Jahre Freistaat Bayern, 100 Jahre Frauenwahlrecht, 70 Jahre Verkündung der Menschenrechte durch die Vollversammlung der Vereinten Nationen, 70 Jahre Verfassungskonvent auf Herrenchiemsee, 70 Jahre Mangfallbote und – von der breiten Öffentlichkeit weniger beachtet – 65 Jahre Senioren- und Pflegeheim Haus Wittelsbach. „Das Haus Wittelsbach ist seit einigen Monaten eine große Baustelle – für Feierlichkeiten blieb da wenig Platz“, so Heimleiter Michael Mocnik. Ein Blick zurück aber lässt dennoch die Geschichte des Hauses Wittelsbach als Senioren- und Pflegeheim präsent werden. Die Geschichte des Hauses als adventistische Einrichtung begann schon sehr viel früher. 1920 erwarb eine Gruppe engagierter Adventisten das Areal und richtete ein Kurhaus ein. Von 1922 bis 1925 wurde der Kurhausbetrieb durch ein Missionsseminar ergänzt. Während das Missionsseminar geschlossen wurde, ging der Kurhausbetrieb bis zum zweiten Weltkrieg weiter. Ab 1942 nutzte die Wehrmacht, die in Mietraching einen Militärflugplatz unterhielt, das Haus als Lazarett.

Nach Kriegsende wurde die Einrichtung von der US-Army beschlagnahmt (1945/46). Im Anschluss daran nutzte der Landkreis bis zum Jahre 1952 das Haus Wittelsbach als Flüchtlingslager. Vor allem an diese Zeit können sich die alten Aiblinger noch gut erinnern. Es kamen ganze Flüchtlingsströme in die Region und mussten untergebracht werden. 1953 schließlich konnten die Bad Aiblinger Adventisten wieder uneingeschränkt über ihr Eigentum verfügen. Das war gleichzeitig die Geburtsstunde des Hauses Wittelsbach als Senioren- und Pflegeheim. Die Trägerschaft übernahm der Deutsche Verein für Gesundheitspflege e.V. mit Sitz in Bad Aibling. Da das bisherige Kurhaus an die Erfordernisse eines Pflegeheimes angepasst werden musste, begannen umfangreiche Bau- und Sanierungsmaßnahmen. Dem Trägerverein war und ist es wichtig, die Einrichtung von der Bausubstanz und den technischen Medizinprodukten her auf dem Laufenden zu halten. So wurden immer wieder ganze Gebäudeteile ersetzt. Aktuell wird an Stelle des bisherigen ältesten Gebäudeteils ein moderner Neubau errichtet. Nach dessen Fertigstellung geht es an die Generalsanierung des restlichen Bestandes.

Die besondere Herausforderung besteht darin, dass dies alles bei laufendem Betrieb geschieht. „Aber wir schaffen das“, ist Heimleiter Michael Mocnik überzeugt. Schließlich steht ein engagiertes Team hinter ihm. „Und darüber hinaus“, so ergänzt er, „wissen wir uns von einem segnenden und bewahrenden Gott begleitet.“ Dies kommt unter anderem darin zum Ausdruck, dass die tägliche Arbeit mit einer kurzen Andacht und einem Gebet beginnt.

Das Haus Wittelsbach 1921

So erwartete das Haus Wittelsbach im Jahre 1953 die ersten Bewohner im neu gegründeten Senioren- und Pflegeheim.

Eine Luftbildaufnahme aus dem Jahre 2005.

Das Pflegeteam vor 50 Jahren …

… und heute

Das Haus Wittelsbach
unmittelbar vor Beginn
der aktuellen Bauarbeiten.

Der Neubau wächst langsam aus der Erde.

So wird sich das Haus Wittelsbach nach Abschluss aller Bau- und Sanierungsarbeiten präsentieren.

(Fotos: Archiv Haus Wittelsbach)

Heimzeitung Nr. 60

Als die Verantwortlichen im Haus Wittelsbach vor 15 Jahren mit der Idee schwanger gingen, eine Heimzeitung zu gründen, meinte ein Mitarbeiter der damals noch bei der Regierung von Oberbayern angesiedelten Heimaufsicht: „Die Idee ist nicht schlecht – aber was schreiben Sie in die dritte oder vierte Ausgabe?“ So ganz unbegründet war dieser Einwand nicht. Sind die wesentlichen Abläufe in einem Senioren- und Pflegeheim doch Jahr für Jahr die gleichen. Könnte man zumindest meinen. Aber nur auf den ersten Blick. Nimmt man alle Bewohner, Mitarbeiter und die täglichen Besucher zusammen, ergibt sich die Einwohnerzahl eines kleinen Dorfes. Und in einem Dorf ist immer etwas los. Das zeigten schon die ersten Ausgaben „unserer“ Heimzeitung. Es war so viel zu berichten, dass die Seitenzahl nicht reichte. Aber auch im Haus selbst Geschichten über Geschichten. Vor allem Lebensgeschichten. Zeitweise gab es den „Club der Hundertjährigen“. Legendär die Antwort eines hundertjährigen Bewohners auf die Frage des damaligen Zweiten Bürgermeisters, wie man es schaffe, einhundert Jahre alt zu werden: „Ganz einfach: Indem man vorher nicht stirbt!“ Die hochbetagten Bewohnerinnen und Bewohner gehören zu der Generation, die die Schrecken des Krieges erlebte. Ganz gleich, ob es besondere Hochzeitstage oder hohe Geburtstage zu feiern gibt, sie sind meist mit Berichten über Not und Leid verbunden, aber auch mit Freude und Trost, und bei Hochzeitsjubiläen die strahlende Rückschau, vor fünfzig, sechzig oder gar siebzig Jahren die Liebe des Lebens gefunden zu haben. Jahreszeitliche Feiern wurden ebenso zum Inhalt der Zeitung wie die Ergebnisse kreativer Arbeiten.

Nicht nur der Heimalltag gab Themen her, sondern auch externe Berichte. Schließlich wollten und sollten die Bewohner durch die Heimzeitung erfahren, was sich rund um die Einrichtung in der Stadt und darüber hinaus tat. Feuerwehr und Technisches Hilfswerk stellten ihre Aufgaben dar. Die Wetterwarte auf dem Wendelstein berichtete über den dortigen Berufsalltag (dieser Bericht ist inzwischen historisch, denn die Wetterwarte auf dem Wendelstein wurde geschlossen). Warum bei drohendem Hagelschlag die Hagelflieger ihre Bahnen über der Stadt ziehen, war Inhalt eines entsprechenden Artikels. Ein Stadtrat erklärte, warum er sich wählen ließ und worin er seine Aufgaben als gewählter Vertreter der Bad Aiblinger sieht.

Eine Öko-Bäuerin stellte ihren Milchbetrieb vor. In einer Reihe „Grüße von Haus zu Haus“ gaben andere Einrichtungen aus ganz Deutschland Einblicke in ihre Abläufe. Woher bekommt eine Tageszeitung wie der „Mangfall-Bote“ ihre Meldungen? Eine Redakteurin ließ sich über die Schultern schauen. Im Haus Wittelsbach sind die verschiedensten Berufsgruppen beschäftigt. Auch hier gibt die Heimzeitung immer wieder Einblicke in das weite Aufgabenfeld einer Pflegeeinrichtung. Es soll ja nicht langweilig werden. Dazu gehört eine abwechslungsreiche Speisekarte ebenso wie vielfältige Angebote der Beschäftigungskräfte. Und die Pflegekräfte müssen bei aller Routine ihrer Arbeit zeigen, dass nichts Routine ist, sondern der zu pflegende Mensch mit seiner Persönlichkeit im Mittelpunkt des Handelns steht. Die Beschäftigten in der Hauswirtschaft haben einen Blick für das Umfeld, sorgen nicht nur für Hygiene und Sauberkeit, sondern auch für geschmackvoll eingerichtete Flure und Aufenthaltsbereiche. Die Haustechniker, im Pannenfall gerufen, haben neben ihrer Arbeit, bei der sie zum Beispiel einen tropfenden Wasserhahn reparieren, immer auch ein aufmunterndes Wort für die Bewohner. Die Mitarbeiter der Verwaltung, angefangen von der Heimleitung bis zum Sekretariat, haben stets ein offenes Ohr für all die Dinge, die „verwaltungstechnisch“ zu erledigen sind, helfen bei Bedarf, sich durch einen Dschungel von Formularen zu kämpfen. Die Heimzeitung will auch unterhalten. Mit Rätseln, jahreszeitlichen Gedichten, biblischen Fragen, mit Humor und Versen aus der Kinderzeit, mit Zitaten und Anekdoten. All dies findet und fand einen Platz in der einen oder anderen Ausgabe unserer Heimzeitung. Im Moment sind es die großen Baumaßnahmen, die uns beschäftigen. Auch darüber wird berichtet. Kurz: Die Themen werden uns nicht ausgehen und wir freuen uns auf weitere Ausgaben. Dabei sind wir für Hinweise und Anregungen immer wieder dankbar. Und wir danken für die Großzügigkeit der Leserinnen und Leser, wenn sie Tipp- und Druckfehler, die sich hier und da einschleichen, einfach übersehen.

Zehn Jahre im Rückblick

Wir hatten eine ausgezeichnete Atmosphäre im Haus. Die Ursache war, dass fast alle einen lebendigen Glauben pflegten und 140 der insgesamt 205 Bewohner noch rüstig waren. Viele dieser „Rüstigen“ übernahmen Patenschaften für pflegebedürftige Mitbewohner, unternahmen Spaziergänge mit ihnen, lasen Andachten vor oder hörten einfach zu. Gesetzliche Vorschriften wie die so genannte Heimmindestbauverordnung sorgten für eine rege Bautätigkeit. Ganze Gebäudeteile wurden abgerissen und erneuert. Insgesamt mussten zehn Millionen Mark investiert werden. Der Löwenanteil wurde durch öffentliche Fördermittel gedeckt. 1984 begann das Haus mit der Ausbildung von Bürokaufleuten, Köchen, Hauswirtschafterinnen, Altenpflegekräften und Pflegehilfskräften. Hinzu kamen fünf Zivildienststellen. Das Ziel: Die Förderung und Unterstützung junger Menschen. Die Einrichtung einer medizinischen Badeabteilung und Krankengymnastik unterstütze das ganzheitliche Konzept der Einrichtung. Dazu gehörten besondere Kuren, das Angebot rein pflanzlicher Ernährung, Darmbäder und Sauerstoff-Therapie nach Prof. v. Ardenne. Die Eröffnung einer Arztpraxis im Haus erweiterte das Angebot. Dies alles wurde zu einem großen Segen für das Haus.

Helmut Haubeil
(Heimleiter von 1984 – 1994)

Zur aktuellen Lage

Mit großer Freude darf ich seit 2013 als Heimleiter im Haus Wittelsbach tätig sein. Ich habe das Haus in einem personell wie auch technisch Top-Zustand und einem sehr guten Ruf übernommen. Der Slogan „Moderne Pflege in alten Mauern“ ist tatsächlich die Realität. Meine Konzentration in den letzten Jahren war auf den Umbau des Hauses Wittelsbach gerichtet. Schon im Jahr 2014 haben wir mit den vorbereitenden Maßnahmen begonnen, um den Umbau gut zu planen und vorzubereiten. Es wurde ein Projektsteuerteam aus Architekten und Fachingenieuren gebildet. Seit drei Jahren laufen Beratung und Planung des Umbaus auf Hochtouren. Im Jahr 2018 haben wir die Verlegung der Heimbewohner vorgenommen, um dann mit dem Abbruch des Hauses C beginnen zu können. Stand Dezember 2018 ist, dass das Kellergeschoss steht und ab Januar 2019 das Haus C neu gebaut wird. Ich bin für die sehr gute Zusammenarbeit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Haus Wittelsbach, dem Vorstand und allen externen Firmen von ganzem Herzen dankbar. Am allermeisten danke ich aber dem lieben Gott, dass er dieses Haus führt und reichlich segnet.

Michael Mocnik
(Heimleiter seit 2013)

Seit 60 Jahren ein Paar

Sie stammen aus Siebenbürgen: Roland und Mathilde Gehann. Er wohnte in Hermannstadt, sie in Großprobstdorf. In Großprobstdorf gaben sie sich vor sechzig Jahren auch das Ja-Wort. „Es war keine einfache Zeit für uns“, erzählt Mathilde Gehann. „Als bekennende Adventisten wurden wir von den offiziellen Stellen mit Argwohn betrachtet“. Roland Gehann hielt die Familie, aus der drei Kinder hervorgingen, mit ständig wechselnden Gelegenheitsarbeiten über Wasser. So verdiente er den Lebensunterhalt unter anderem als Kammerjäger. Für alle war es eine große Erlösung, als ihnen 1970 die Ausreise in die Bundesrepublik Deutschland erlaubt wurde. Neue Heimat war ab diesem Zeitpunkt Karlsruhe. Im dortigen Klinikum fand er eine Anstellung als Physiklaborant. Nach Eintritt in den Ruhestand waren dem Paar noch glückliche Jahre beschieden, bis sich bei Roland Gehann eine zunehmende Pflegebedürftigkeit einstellte. Dann stellte sich die Frage nach einem Platz in einem Pflegeheim. „Wir waren uns einig, dass ein adventistisches Heim die optimale Lösung wäre“, berichtet Mathilde Gehann. Wenn auch weit weg von Karlsruhe, war da das Haus Wittelsbach die nächstgelegene Möglichkeit.

„Wichtig war mir die unmittelbare Nähe der Adventgemeinde“, ergänzt Ehemann Roland. Auch das war in Bad Aibling gegeben. Es folgte ein Besuch in der Kurstadt. „Das Heim passte, die Stadt war schön, und der Kurpark begeisterte uns“, schwärmen die beiden heute noch. Besonders der Irlachweiher im Kurpark hatte es ihnen angetan. „Er erinnerte uns an einen Fischweiher bei Hermannstadt, an dem wir viel Zeit verbrachten.“ Von dem Fischweiher hängt heute noch ein Bild in Roland Gehanns Zimmer im Haus Wittelsbach. Mathilde Gehann wohnt nach wie vor in Karlsruhe, kommt aber, so oft es ihr möglich ist, nach Bad Aibling. Hier feierte das Paar auch in großer Runde und begleitet von zahlreichen Wünschen seine „Diamantene“.

(Foto: A. Kutscher)

Bad Aiblinger Seniorentag

Zum Seniorentag lud die Stadt Bad Aibling ins Rathaus ein. In enger Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und einem um sich gescharten Team organisierte der Seniorenbeauftragte der Stadt, Dieter Bräunlich, eine bunte und informative Veranstaltung. Kliniken und Seniorenheime, Optiker und Apotheken, Sanitätshäuser und viele andere Vereine, Organisationen, Behörden und Firmen stellten ihre Angebote vor bis hin zu Sehtests und Blutdruckmessungen. Auch darüber, wer zu welchen Bedingungen das Seniorentaxi nutzen kann, wurde informiert. Vorträge rund ums Thema Senioren rundeten das Angebot ab. Das Haus Wittelsbach war nicht nur mit einem Stand vertreten, sondern sorgte darüber hinaus mit einem Eintopf aus eigener Küche für das leibliche Wohl der Besucher. Abgegeben wurde das Essen gegen eine Spende für den „Aktivparcours für alle Generationen“, der noch in diesem Jahr im Bad Aiblinger Kurpark entstehen soll.

Eine besondere Überraschung zum Seniorentag hatte sich die Jugend der Adventgemeinde ausgedacht: In einem Rollstuhl-Konvoi durch den Kurpark brachten sie 16 Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses Wittelsbach, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, zum Rathaus und wieder zurück. Sogar für ärztliche Begleitung hatten die Jugendlichen gesorgt. Der Arzt musste allerdings nicht eingreifen.

Azubi-Messe

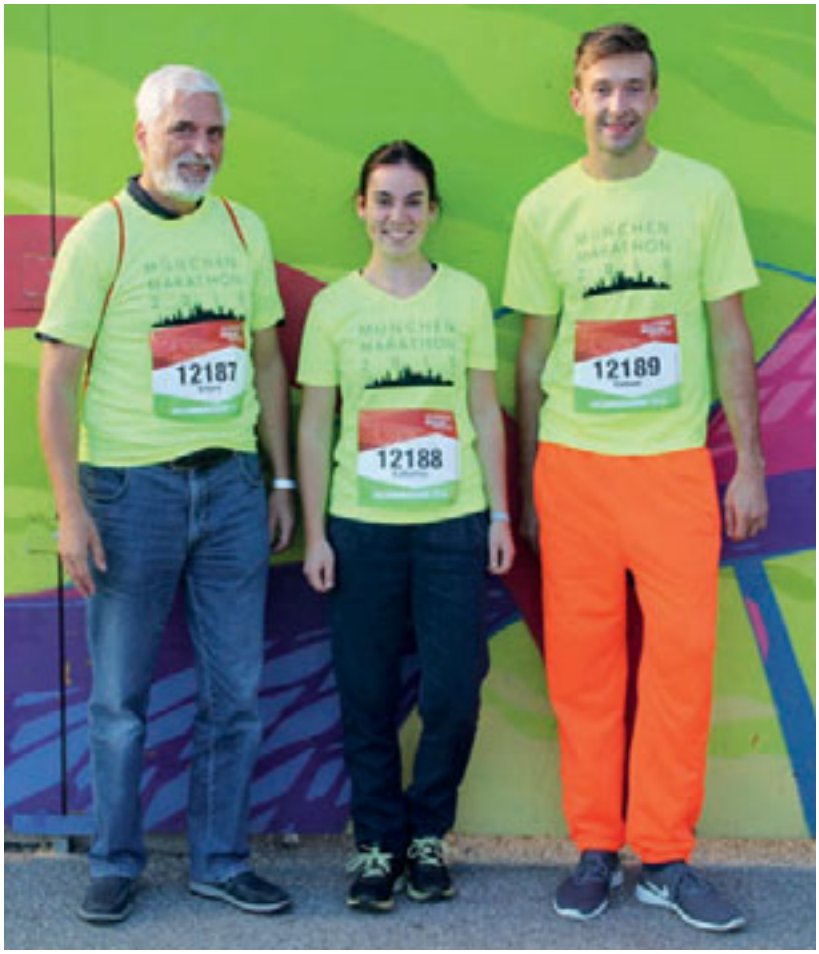
(Foto: M. Mocnik)

Zum fünften Mal veranstaltete die Justus-von-Liebig-Mittelschule in Heufeld eine Messe zur Berufsorientierung für Schüler nicht nur der Justus-von-Liebig-Schule, sondern auch für Schüler benachbarter Schulen. Und zum dritten Mal war das Haus Wittelsbach eingeladen, stellvertretend für die Pflegeheime der Region das Berufsbild des Altenpflegers bzw. der Altenpflegerin vorzustellen. Heimleiter Michael Mocnik und seine Stellvertreterin Ruzica Lazic beantworteten die Fragen der Jugendlichen. Insgesamt hatten sich 50 Ausbildungsbetriebe eingefunden. Unter ihnen international aufgestellte Unternehmen wie zum Beispiel Gabor und Salus. Dienstleister wie Bahn und Post umwarben die Schüler ebenso wie Banken, Krankenkassen, Polizei und Bundeswehr.

Daneben stellten sich zahlreiche Handwerksbestriebe als spannende Berufe vor. Die Schirmherrschaft über die Veranstaltung hatte der Landtagsabgeordnete Otto Lederer übernommen. Bayerns Kultusminister Bernd Sibler, für Schulen zuständig, ließ es sich nicht nehmen, die Messe zu eröffnen. Sehr zur Freude von Arabella Quiram, der Rektorin der Justus-von-Liebig-Schule. „Ihr habt die Chance, Betriebe kennenzulernen und erste Kontakte zu knüpfen“, schrieb sie den Schülerinnen und Schülern ins Stammbuch. Minister Sibler, der sich bei einem Rundgang durch die Messe viel Zeit für Gespräche nahm, zeigte sich beeindruckt von der Vielfalt der angebotenen Berufsbilder: „Diese Azubi-Messe ist großartig, eine Krönung der beruflichen Orientierung.“

(Das Foto zeigt den Stand des Hauses Wittelsbach)

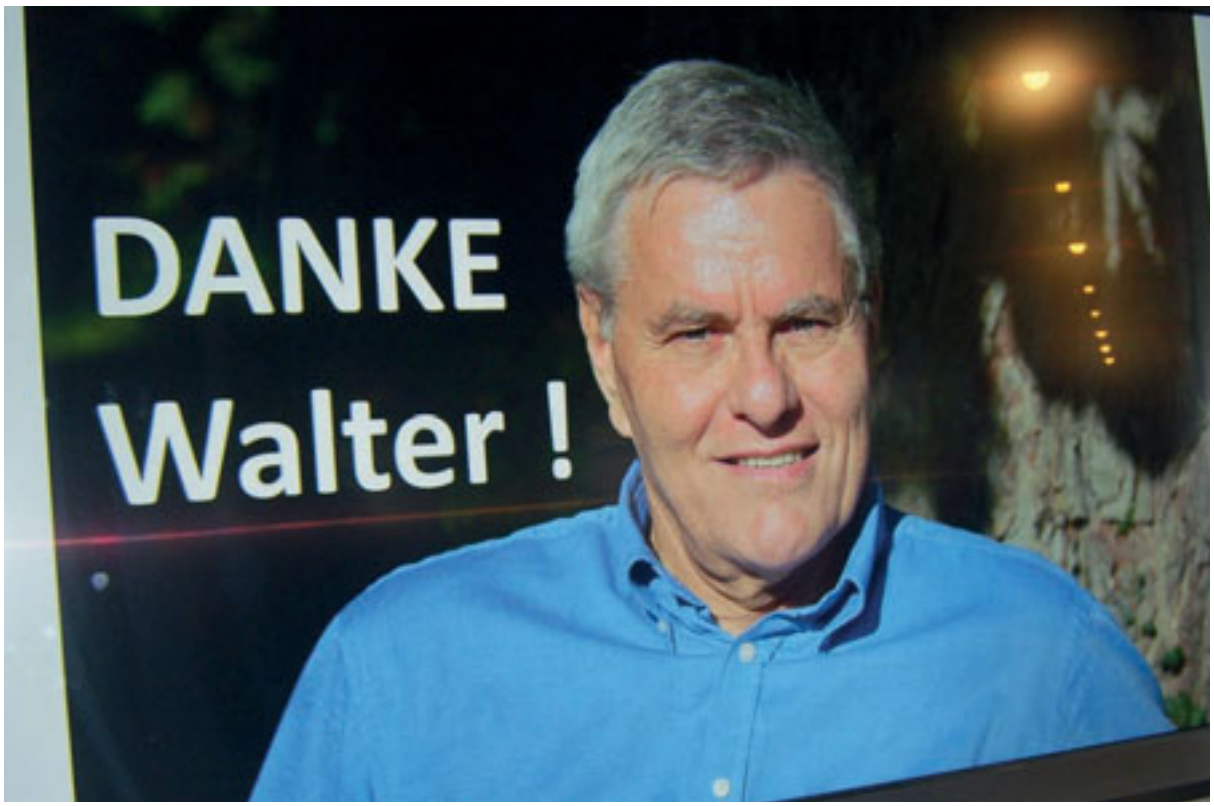
Heimseelsorger beim München-Marathon



Er ist sportlich, unser Heimseelsorger Erhard Sens. Beim letzten München-Marathon schloss er sich den „Adventist-Runners“ an. Das sind meist junge Mitglieder der weltweiten Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, die bei Langlaufveranstaltungen an den Start gehen und deren gelaufene Kilometer von Sponsoren mit Geldspenden gefördert werden, die in soziale Projekte fließen. Sens entschied sich für den Halbmarathon. Aus Bad Aibling mit dabei Katharina Hosters und Samuel Thierauf. In München trafen sie dann auf weitere „Adventist-Runners“. Wolfgang Dorn, Präsident der Adventgemeinden in Bayern, lief sogar den gesamten Marathon. Die Spendengelder sind für ein Hilfsprojekt in Myanmar bestimmt. Dort werden drei durch einen Förderkreis der Freikirche unterhaltene Schulen unterstützt (Upper Myanmar Adventist Seminary, Pyidawtha Adventist Seminary und Singgial Adventist Seminary).

Eine Gruppe junger Adventisten aus Bad Aibling verbrachten 2018 einen Teil ihres Urlaubs in Myanmar, um sich persönlich vor Ort ein Bild von den Schulen zu machen und aktiv bei Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten mitzuwirken.

(auf dem Foto von links:
Erhard Sens, Katharina Hosters und Samuel Thierauf
<Foto: Hosters>)



Was da über den hauseigenen Fernseher flimmerte, zog sich durch die ganze Abschiedsfeier: „Danke, Walter!“ Gemeint ist Walter Esslinger. Fast auf den Tag genau zwanzig Jahre lang war er der Verwaltungsleiter des Hauses. Und damit auch stellvertretender Heimleiter. Jetzt trat er den wohlverdienten Ruhestand an. Neben zahlreichen Mitarbeitern hatten sich zum Abschied Dieter Neef als Finanzvorstand der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland und Wolfgang Dorn als Präsident der bayerischen Adventisten eingefunden. Sie würdigten, wie auch Heimleiter Michael Mocnik, die Verdienste des scheidenden Verwaltungsleiters. Das betriebswirtschaftliche Knowhow für seine Aufgaben brachte er mit.

In das neue Umfeld Altenhilfe arbeitete er sich schnell ein. Nicht zuletzt ist es sein Verdienst, dass den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umfangreiche technische Hilfsmittel zur Erleichterung ihrer Arbeit zur Verfügung stehen. Den Lieferanten dieser Gerätschaften stand er als kompetenter und zielstrebiger Verhandler gegenüber. Dabei verlor er nie die finanzielle Machbarkeit aus dem Blick. Ein weites Aufgabenfeld: In Zusammenarbeit mit Fachfirmen die Installation und Betreuung der gesamten EDV-Anlage von den Servern über die Endgeräte bis zur Software. Und die Schulung der Mitarbeiter. Kam es zu Ausfällen, war Walter Esslinger als „Computer-Doktor“ gefragt.

Was ihn während der gesamten zwanzig Jahre begleitete, war die Notwendigkeit von Sanierungen und Teilneubauten in einem in die Jahre gekommenen Gebäudebestand. So wurde ein kompletter Neubau der Großküche erforderlich. Gerade wurde der älteste Gebäudeteil abgerissen und wird jetzt durch einen Neubau ersetzt. Nach dessen Fertigstellung erfolgt die Generalsanierung des restlichen Gebäudekomplexes. Die Vorbereitungen dazu laufen seit einigen Jahren. Vor allem mit Blick auf die Finanzierung trägt das gesamte Projekt Walter Esslingers Handschrift. Für Einrichtungen der Größe des Hauses Wittelsbach ist es durchaus keine Selbstverständlichkeit, dass die gesamte Buchhaltung einschließlich der Bilanzierung im eigenen Haus geschieht. Auch hier war Walter Esslinger der richtige Mann am richtigen Platz und in der Lage, Heimleitung und Vorstand jeweils tagesaktuelle Berichte über die wirtschaftliche Situation vorlegen zu können. Dass er dabei immer wieder auf die Einhaltung der Haushaltspläne achtete, gefiel nicht allen, vor allem dann nicht, wenn hier und da „auf die Bremse“ getreten werden musste. Die Früchte zeigten sich dann, wenn der Jahresabschluss vorlag. „Minimum die schwarze Null“ war stets sein Motto.

„Ich verlasse das Haus mit einem guten Gefühl“, resümiert Esslinger. Teil des guten Gefühls ist für ihn auch die Gewissheit, dass mit Ruzica Lazic eine kompetente Nachfolgerin gefunden wurde, die ihn während der letzten Monate begleitet und sich in das große Aufgabenfeld eingearbeitet hat.

Wir danken Walter Esslinger für seinen Dienst und wünschen ihm eine gesegnete und abwechslungsreiche Zeit im Rentnerstand.

Danke, Marita !

Fast 25 Jahre stand Marita Kutscher im Dienst des Hauses Wittelsbach. Jetzt hat sie ihren wohlverdienten Ruhestand erreicht und sagt Servus. Wollte man einen alten Begriff wiederbeleben, auf sie würde er uneingeschränkt zutreffen: „Heimmutter“. Sie war Mädchen bzw. Frau für alles. Ihre Tür stand stets offen. Und nicht nur die Tür. Für alle Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner hatte sie immer ein offenes Ohr und ein offenes Herz. Sei es die Frage nach einem verloren geglaubten Schlüssel, die Bitte um „Interpretation“ eines Behördenschreibens oder der Wunsch nach der Kopie eines Gedichtes, „das bei der letzten Feier vorgetragen wurde.“

Bei der Vorbereitung und Durchführung der monatlichen Geburtstagsfeiern stand sie ebenso im Mittelpunkt wie bei der Gratulationskur für besondere Geburtstage oder Hochzeitsjubiläen. Die Namen der zuständigen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter bei den diversen Sozialbehörden in fast ganz Bayern kannte sie meist auswendig und wusste, an wen sie sich mit welchem Problem oder mit welcher Frage wenden musste. Ging es um eine Heimaufnahme, stand sie den Bewerbern und deren Angehörigen Rede und Antwort, versorgte sie mit Informationsmaterial und organisierte Führungen durchs Haus. Und das nicht nur während der Bürozeiten. Hieß es zum Beispiel: „Wir würden uns das Haus gerne anschauen, können aber nur am Sonntag kommen“, Marita organisierte das.

Sagte sich der Bürgermeister zu einem Besuch an, um zum Beispiel einer 100jährigen zum Geburtstag zu gratulieren, wusste die Sekretärin des Bürgermeisters: Marita Kutscher ist die richtige Ansprechpartnerin. Sterbefälle gehören in einem Seniorenheim zum Alltag. Für die Angehörigen allerdings ist dies keineswegs alltäglich. Auch hier war Marita eine kompetente wie auch tröstende Gesprächspartnerin. Sie leitete behördliche Schritte in die Wege, organisierte Trauerfeiern und vermittelte seelsorgerische Gespräche. Zwischen dem Haus Wittelsbach und der örtlichen Adventgemeinde, zu der sich viele Heimbewohner zählen, war sie eine wichtige und zuverlässige Schnittstelle. Der Beginn des Tages war für viele Bewohner und Mitarbeiter mit ihrer Stimme verbunden, denn sie war es, die vor der täglichen Morgenandacht auf die Termine des Tages hinwies und das alles vor dem Mittagessen noch einmal wiederholte. „So wussten wir immer, was los ist“, meinte dazu eine Bewohnerin. Jetzt ist der Vorhang gefallen, der Abschnitt des Berufslebens beendet. „Ein bisschen bleibe ich ja noch“, lässt Marita wissen. Als so genannte „geringfügig Beschäftigte“ wird sie stundenweise im Haus tätig sein. Aber das mehr im Hintergrund.

„Ich habe mich immer wohl gefühlt in diesem Haus, in dem man merkt, dass sich ein ganzes Team vom Geist Gottes getragen weiß“, sagt sie. Beim Abschied hatten viele ein paar Tränen in den Augen. Wir danken ihr und wünschen ihr noch viele Jahre als rüstige Rentnerin.

Heimatkunde

Das war die letzte Aufgabe:

Vor 70 Jahren (10. bis 23. August 1948) tagte in Bayern der Verfassungskonvent. Er sollte erste Entwürfe für ein Grundgesetz erarbeiten. Die richtungsweisenden Vorarbeiten hatten erheblichen Einfluss auf den Grundgesetzentwurf des Parlamentarischen Rates.

Wo tagte der Verfassungskonvent?

a) Schloss Neuschwanstein
b) <u>Herrenchiemsee</u>
c) Münchner Residenz

Impressum:

„Wir im Haus Wittelsbach“, die Heimzeitung für Bewohner, Angehörige, Besucher, Mitarbeiter und Freunde.

Erscheinungsweise: vierteljährlich
Auflage: 600
Verantwortlich: Michael Mocnik
Alfred Kutscher
im Haus Wittelsbach
Rosenheimer Str. 49
83043 Bad Aibling
Tel. 08061/4900-0
info@seniorenheim-wittelsbach.de
www.seniorenheim-wittelsbach.de
Druck:
Druckerservice Rudolf Gebhart.
Redaktionsschluss für Heft 61:
5. März 2019

Änderungen und Irrtümer vorbehalten

Die neue Aufgabe:

Im letzten Jahr wurde viel gefeiert (siehe Seite 5).
Einen Grund zum Feiern hatte auch das Bad Aiblinger Kurhaus.
Auf wie viele Jahre konnte das Kurhaus im letzten Jahr zurückblicken?

a) 88 Jahre
b) 99 Jahre
c) 111 Jahre

Apropos Kurhaus:
Dort werden immer wieder sowohl im Kurhaus selbst als auch rund um das Kurhaus im Kurpark viele kulturelle Veranstaltungen angeboten. Einen Überblick über die Veranstaltungen bietet das „Stadtjournal“, das monatlich erscheint und im Haus Wittelsbach ausliegt. Außerdem bietet die Gastronomie im Kurhaus immer wieder Gelegenheit, den Spaziergang durch den Kurpark bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen zu unterbrechen. Im Kurpark wartet demnächst ein „Aktivparcours für alle Generationen“ auf Besucher (siehe Seite 14).

Überraschung vor den Türen

Als die Bewohner des Hauses Wittelsbach am Morgen des Nikolaustages vor ihre Tür schauten, fanden sie Überraschungstüten vor. In ihnen fanden sich Mandarinen, Nüsse und ein kleiner Schokoladennikolaus. Dazu ein Foto der Adventjugend aus der benachbarten Adventgemeinde, die sich damit als Urheber zu erkennen gab und ihre Überraschung mit Grüßen und Segenswünschen verbanden.

„Schön, dass junge Leute auf diese Weise schon seit Jahren an uns denken“, freute sich einer Bewohnerin und sprach diesen Dank während eines Gottesdienstes in der Adventgemeinde aus.

Advent, Advent

Das Haus Wittelsbach schmückte sich trotz der Bautätigkeiten rund ums Haus und auch innerhalb des Hauses vorweihnachtlich heraus. Sehr zur Freude nicht nur der Bewohner, sondern auch der zahlreichen Besucher. Und auch die Mitarbeiter hatten ihren Spaß an den zahlreichen Dekorationen, oft von ihnen selbst arrangiert. Im Bereich der Station eins Süd fand, wie in den Jahren zuvor, wieder ein prächtiger Adventskalender seinen Platz. Diesmal in Gestalt eines Adventhauses.

(Foto: M. Mocnik)

(auf dem Foto von links: Leonore Villard, Herta Gutwald und Erika Funk. Foto: Claudia Hellmund)

Neunzig im Dreierpack

Hohe Geburtstage sind im Haus Wittelsbach keine Seltenheit. Dass allerdings drei Damen am gleichen Tag ihren 90. Geburtstag feiern können, das ist nicht ganz alltäglich. Spontan stellten sich die Jubilarinnen der Fotografin. Alle drei wirken durchaus rüstig und jede von ihnen blickt auf ihren eigenen Lebensweg zurück. Allerdings eint sie die Kraft, die sie während all der Jahre immer wieder aus ihrem Glauben schöpften. Und das in guten wie in schlechten Zeiten. Wir freuen uns mit den Geburtstags“kindern“ und wünschen ihnen weiterhin ein gesegnetes Leben in unserem Haus.

Neue Bewohnervertretung

Die Bewohner des Hauses wählten eine neue Bewohnervertretung. Das aus sieben Personen bestehende und für zwei Jahre gewählte Gremium vertritt die Interessen der Bewohner gegenüber der Heimleitung und dem Träger der Einrichtung. Bei allen Entscheidungen, die Änderungen im Heimalltag mit sich bringen, ist die Vertretung anzuhören. In ihrer konstituierenden Sitzung wählten die Mitglieder Otto Peter zu ihrem Vorsitzenden. Heimleiter Michael Mocnik gratulierte den Mitgliedern zu ihrer Wahl und bedankte sich bei den ausscheidenden Mitgliedern.

Sowohl der Vorsitzende Otto Peter als auch Heimleiter Mocnik gaben ihrem Wunsch nach einem harmonischen Miteinander Ausdruck.

Auf dem Foto oben von links: Lieselott Kleine, Friedrich Holl, Irmgard Erlenbusch, Otto Peter, Herta Koch, Theophil Merz und Aloisia Huber.
(Foto: M. Mocnik)

Foto unten:
Zum Schluss stellten sich noch einmal alle Kandidaten und der Wahlausschuss dem Fotografen.

Weihnachtsfeiern allenthalben

Nicht nur die Heimbewohner, sondern auch zahlreiche Angehörige folgten der Einladung des Heimleiters zur Weihnachtsfeier. An den festlich geschmückten Tischen ließen sich die Besucher in weihnachtliche Stimmung versetzen. Die aufgetragenen Köstlichkeiten taten ihr Übriges, um eine Wohlfühl-Atmosphäre zu schaffen. Wie bei solchen Feiern üblich, wurde natürlich auch kräftig gesungen. Schließlich gibt es viele wunderbare Weihnachtslieder, die im weihnachtlichen Kommerz unterzugehen drohen. „Die stille Zeit wird immer lauter“, hört man immer wieder. „Da wollen wir bewusst dagegen halten“, sagt Heimleiter Michael Mocnik. Und natürlich gab es nicht nur die Feier für Bewohner, sondern auch eine Feier für alle Mitarbeiter.

Diese Feier verband der Heimleiter mit seinem Dank für die geleistete Arbeit im zurückliegenden Jahr, die Geduld im Umgang mit den Baumaßnahmen bei laufendem Betrieb und die positive Atmosphäre, die alle gemeinsam im Haus Tag für Tag neu schaffen. „Wenn wir in der Stadt und darüber hinaus einen guten Ruf haben, so ist das Ihr Verdienst“, war sich Mocnik sicher. Gleichzeitig betonte er die christliche Ausrichtung des Hauses, die ebenfalls zum Erfolg beitrage.

Das Foto entstand während der Weihnachtsfeier für die Bewohner. (Foto: M. Mocnik)

Kunst auf hohem Niveau

Die 1995 von Erich Fischer gegründete „Internationale Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation“ hat seit dieser Zeit mehr als 8.500 Musiknachmittage für Senioren in ganz Deutschland organisiert. Seit vielen Jahren ist es auch Tradition geworden, dass die Stiftung zweimal jährlich Künstler zu Konzerten auf hohem Niveau ins Haus Wittelsbach schickt. Vor Weihnachten 2018 waren es Teresa Allgaier (Geige), Thomas Schütz (Tenor) und Georg Roters (Klavier), die sich zu einem nachmittäglichen Konzert in Bad Aibling einfanden.

Mit dabei diesmal auch Eva Köhler, die sich seit 1996 im Vorstand der Stiftung engagiert. Auf dem Programm standen Werke von Henryik Wieniawski, Richard Wagner, Bela Bartok, Reynaldo Hahn, Johannes Brahms und Franz Schubert. Mit „Hab oft im Kreise der Lieben“ und „Ännchen von Tharau“ gab´s auch Lieder zum Mitsingen. Die Künstler wurden mit viel Applaus verabschiedet.

Auf dem Foto von links:
Georg Roters, Thomas Schütz, Eva Köhler und Teresa Allgaier.

(Foto: A. Kutscher)

**„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen,
damit wir klug werden.“**
(Psalm 90, 12)

Wir trauern um alle Bewohnerinnen und Bewohner, die während des letzten Vierteljahres von Gott zur Ruhe gelegt wurden. Unsere Gedanken und Gebete gelten den Angehörigen und Freunden der Verstorbenen.

Bei allem Schmerz darüber, dass ein Mensch gegangen ist, kann es auch ein Trost sein sagen zu dürfen:
„Danke, dass wir dich auf einem Stück deines Weges begleiten durften. Schön, dass es dich gegeben hat.“

Ereignisse in einem großen Haus

In einer Einrichtung der Größe des Hauses Wittelsbach ist sowohl innerhalb der Bewohner- als auch der Mitarbeiterschaft ständig Bewegung.

Wir begrüßen unsere neuen Bewohnerinnen und Bewohner

Wir begrüßen die Bewohnerinnen und Bewohner, die während des letzten Vierteljahres das Haus Wittelsbach zu ihrer neuen Bleibe gewählt haben. Seien Sie uns herzlich willkommen. Wir wollen alles tun, damit Sie sich in unserem Hause angenommen und gut versorgt fühlen.

Wir verabschieden uns von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Bei mehr als 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bleibt es nicht aus, dass uns Mitarbeitende verlassen. Sei es, um sich beruflich zu verändern oder den wohlverdienten Ruhestand anzutreten. Ihnen allen danken wir für Ihr Engagement in unserem Hause und wünschen Ihnen auf Ihrem weiteren Lebensweg Gottes reichen Segen, Glück und Zufriedenheit.

Wir begrüßen unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wie überall, fehlen auch in der Altenhilfe zunehmend Fachkräfte. So freuen wir uns, dass es uns dennoch immer wieder gelingt, frei werdende Arbeitsplätze mit kompetenten und zuverlässigen Kräften zu besetzen. Sie, die Sie sich für einen Arbeitsplatz im Haus Wittelsbach entschieden haben, begrüßen wir herzlich und wünschen Ihnen, dass Sie sich schnell einleben und sich als Teil unseres Teams fühlen.

Wir gratulieren zum Dienstjubiläum

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die auf ein Dienstjubiläum blicken können, gratulieren wir von Herzen. Wir danken Ihnen für Ihren Einsatz rund um die uns anvertrauten hilfs- und pflegebedürftigen Menschen.

Happy birthday

Nicht zuletzt gratulieren wir sowohl den Bewohnerinnen und Bewohnern als auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Geburtstag haben oder hatten. Alle guten Wünsche für das neue Lebensjahr!

Termine – Termine - Termine

Vortrag Dr. Werner Keitz:
Reise durch Franken

Dienstag 29.01.2019 15:00 Uhr

Kleiderverkauf Firma Woll-Tussy:

Dienstag 05.02.2019 10:00 bis15:00 Uhr

Akkordeon-Konzert

Sonntag 17.02.2019 15:00 Uhr

Kleiderverkauf Firma Witt-Weiden:

Dienstag 12.03.2019 10:00 bis15:00 Uhr

Frühlingsfest:

Mittwoch 20.03.2019 14:30 Uhr

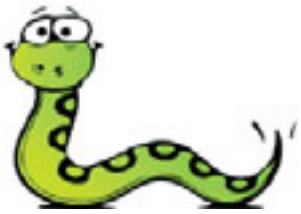
Geburtstagsfeiern Bewohner/innen:

Mittwoch	30.01.2019	14:30 Uhr	Geburtstagsfeier der im Januar Geborenen
Mittwoch	27.02.2019	14:30 Uhr	Geburtstagsfeier der im Februar Geborenen
Donnerstag	28.03.2019	14:30 Uhr	Geburtstagsfeier der im März Geborenen

Regelmäßig Termine Seiten 38/39
(Änderungen und Irrtümer vorbehalten)

Humor

„Mama, sind wir giftig?“, fragt die kleine Schlange ihre Mutter.
„Nein, warum?“
„Da bin ich aber froh – ich habe mir gerade in die Zunge gebissen!“



„Wie konnten Sie auf den Mann schießen, obwohl er Ihnen zugerufen hat, dass er kein Wildschwein sei?“, schimpft der Förster aufgebracht.
„Ich dachte, das Biest blufft“, brummt der Schütze kleinlaut.

„Wegen Beleidigung verurteile ich Sie zu einer Geldstrafe in Höhe von 1.000 Euro“, eröffnet der Richter dem Angeklagten.
„Möchten Sie dazu noch etwas sagen?“
„Eigentlich schon“, antwortet der Angesprochene, „aber dafür langt mein Geld nicht.“

„Herr Lehrer, was heißt das, was Sie unter meinen Aufsatz geschrieben haben?“, will der kleine Kurt wissen.
„Du musst deutlicher schreiben heißt das“, antwortet der Lehrer.

Die Stammtischrunde diskutiert über die Sicherheit von Arbeitsplätzen.
„Mein Arbeitsplatz ist sicher“, erklärt Paul, „den will keiner haben.“

„Warum hast du eine leere Flasche im Kühlschrank?“
„Für den Fall, dass jemand nichts trinken möchte!“

Aus der Zitatentruhe

Dass mir der Hund das Liebste sei,
sagst du, oh Mensch, sei Sünde?
Der Hund bleibt mir im Sturme treu,
der Mensch nicht mal im Winde.
(Franz von Assisi,
Stifter des Franziskanerordens)

Wir sind für nichts so dankbar
wie für Dankbarkeit.
(Marie von Ebner-Eschenbach,
österreichische Erzählerin)

Für unsere Bequemlichkeit
Ist uns nichts zu anstrengend.
(deutsches Sprichwort)

Barmherzigkeit beginnt im
eigenen Haus, aber sie sollte
dort nicht enden.
(Unbekannt)

Je weniger Ahnung jemand hat,
desto mehr Spektakel macht er.
(Mark Twain, amerikanischer Schriftsteller)

Wer abnehmen will,
sollte den Mund nicht zu voll nehmen.
(Unbekannt)

Der Beamte und der Philosoph
beziehen ihre Stärke aus der
Sachfremdheit.
(Friedrich II, preußischer König)

Wintergedichte

Alles still!

Alles still! Es tanzt den Reigen
Mondenstrahl in Wald und Flur
Und darüber thront das Schweigen
Und der Winterhimmel nur:

Alles still! Vergeblich lauschet
Man der Krähe heisrem Schrei.
Keiner Fichte Wipfel rauschet
Und kein Bächlein summt vorbei.

Alles still! Die Dorfeshütten
Sind wie Gräber anzusehn,
Die, von Schnee bedeckt, inmitten
Eines weiten Friedhofs stehn.

Alles still! Nichts hör ich klopfen
Als mein Herze durch die Nacht -
Heiße Tränen niedertropfen
Auf die kalte Winterpracht.

(Theodor Fontane)

Winternacht

Ein weißes Feld, ein stilles Feld.
Aus veilchenblauer Wolkenwand
hob hinten, fern am Horizont
sich sacht des Mondes roter Rand.

Und hob sich ganz heraus und stand
bald eine runde Scheibe da
in düstrer Glut. Und durch das Feld
klang einer Krähe heisres Krah.

Gespenstisch durch die Winternacht
der große dunkle Vogel glitt
und unten huschte durch den Schnee
sein schwarzer Schatten lautlos mit.

(Gustav Falke)

Verse aus der Kinderzeit

Hund und Katze

Miezel, eine schlaue Katze,
Molly, ein begabter Hund,
Wohnhaft an demselben Platze,
Hassten sich aus Herzensgrund.

Schon der Ausdruck ihrer Mienen
Bei gesträubter Haarfrisur
Zeigt es deutlich: Zwischen ihnen
Ist von Liebe keine Spur.

Doch wenn Miezel in dem Baume,
Wo sie meistens hin entwich,
Friedlich dasitzt wie im Traume,
Dann ist Molly außer sich.

Beide lebten in der Scheune,
Die gefüllt mit frischem Heu.
Alle beide hatten Kleine,
Molly zwei und Miezel drei.

Einst zur Jagd ging Miezel wieder
Auf das Feld: Da geht es bumm.
Der Herr Förster schoss sie nieder.
Ihre Lebenszeit ist um.

Oh, wie jämmerlich miauen
Die drei Kinderchen daheim.
Molly eilt, sie zu beschauen,
Und ihr Herz geht aus dem Leim.

Und sie trägt sie kurz entschlossen
Zu der eignen Lagerstatt,
Wo sie nunmehr fünf Genossen
An der Brust zu Gaste hat.

Mensch, mit traurigem Gesichte,
Sprich nicht nur von Leid und Streit.
Selbst in Brehms Naturgeschichte
Findet sich Barmherzigkeit.

(Wilhelm Busch)

Bibelquiz

Womit trat Daniel gegen den Riesen Goliath an?

a) mit einem Schwert
b) mit einer Steinschleuder
c) mit einer Lanze

Jesus weinte laut (Lukas 19,41)

a) über Jerusalem
b) weil seine Kreuzigung bevorstand
c) weil er Hunger hatte

Die richtige Reihenfolge der ersten drei Bücher Mose lautet:

a) Levitikus, Exodus, Genesis
b) Genesis, Exodus, Levitikus
c) Exodus, Genesis, Levitikus

Wo steht der vielgehörte Satz: „So Gott will und wir leben“?

a) Jakobus 4,15
b) Sprüche 4,15
c) Hiob 4,15

Wie hieß laut Apostelgeschichte 8,18 der Zauberer, der Petrus und Johannes bestechen wollte?

a) Ephraim
b) Simon
c) Hananias

Auflösung zum Bibelquiz aus Heft 59

In welchem Buch des Neuen Testamentes steht die Bergpredigt?

a) Johannesevangelium
b) Römerbrief
c) <u>Matthäusevangelium</u>

In welches Land flüchteten Josef, Maria und Jesus vor Herodes?

a) Syrien
b) <u>Ägypten</u>
c) Jordanien

Wie hieß Paulus vor seiner Bekehrung?

a) Paul
b) <u>Saulus</u>
c) Hannibal

Welche der nachfolgenden Bücher gehören zum alten (AT), welche zum neuen Testament (NT)?

Esther (AT)	Römer (NT)	Offenbarung (NT)
Judas (NT)	Hesekiel (AT)	Psalmen (AT)
Lukas (NT)	Daniel (AT)	Apostelgeschichte (NT)

Woran erinnern die christlichen Feste Ostern, Pfingsten und Weihnachten?
(Ostern = Tod und Auferstehung Jesu, Pfingsten = Ausgießung des Heiligen Geistes, Weihnachten = Geburt Jesu)

Rätsel

In welcher deutschen Stadt gibt
es so kurze Adressen wie C3,5 oder Q7,16?

a) Köln
b) Hamburg
c) Mannheim

Welcher der nachfolgenden Begriffe
steht für „Verpackung“?

a) Brutto
b) Tara
c) Netto

Flora und Fauna.
Welches Wort umschreibt die Tier-,
welches die Pflanzenwelt?

Wie nennt man den Schottenrock?

a) Midi
b) Maxi
c) Kilt

Arktis und Antarktis nennt man die
mit ewigem Schnee bedeckten Pole der Erde.
Liegt die Arktis im Norden und die Antarktis
im Süden oder ist es umgekehrt?

Wie nennt man die seichte Stelle
in einem Fluss?

a) Priel
b) Ebbe
c) Furt

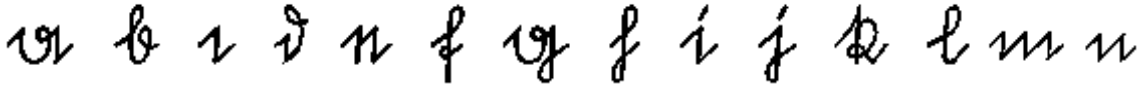
Auflösung der Rätsel aus Heft 59

Was steht auf der äußeren Ringseite einer in Deutschland geprägten 2-Euro-Münze?

a) Europäische Zentralbank EZB
b) Deutsche Bundesbank
c) <u>Einigkeit und Recht und Freiheit</u>

Nanu, ein Nandu?
Es gibt sie in Südamerika, in Afrika und in Australien: Große Laufvögel.
Sie heißen Nandu, Strauß oder Emu, sind je nach Rasse unterschiedlich groß und leben in Südamerika, Afrika und Australien.
Auf welchem Kontinent lebt der Nandu, auf welchem der Emu und auf welchem der Strauß? **<u>Nandu = Südamerika, Emu = Australien, Strauß = Afrika</u>**

Die ältere Generation lernte sie noch in der Schule: die alte deutsche Schreibschrift.
Wie heißt sie offiziell?



a) Germanika
b) <u>Sütterlin</u>
c) Latinum

Landwirtschaftliche Flächen werden meist in Hektar (ha) angegeben. Um wieviel Quadratmeter handelt es sich bei einem Hektar?

a) 100 m²
b) 1.000 m²
c) <u>10.000 m²</u>

Ständige T E R M I N E

(weitere Termine auf Seite 29 !!)

Morgenandachten: täglich außer Samstag (Sabbat) und Sonntag um 7:30 Uhr im D-Haus, 1. OG.

Abendandachten: jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag um 19:00 Uhr im Speisesaal.

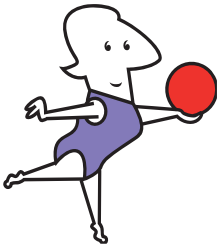
Gottesdienst: jeden Samstag (Sabbat) um 9:00 Uhr im Kirchengebäude der Adventgemeinde mit Ton- und Bildübertragung ins Haus.
jeden zweiten Samstag Seniorengottesdienst im Tagesraum um 10:00 Uhr.
jeden ersten Montag im Monat evangelischer Gottesdienst im Tagesraum um 15:00 Uhr.

Kaltverpflegung: Ausgabe des Wochenbedarfs für die Bewohner/innen des Rüstigenbereichs jeden Donnerstag um 8:30 Uhr im Tagesraum, Haus M, Erdgeschoss.

Wäscherei: Sprechstunde der Firma Stangelmayer für Lob und Tadel sowie Wünsche einmal monatlich (bitte Aushänge und Durchsagen beachten).

Schneiderei: Annahme und Ausgabe von Näharbeiten 14-tägig montags (bitte Aushang und Durchsagen beachten).

Bewegung nach Musik: jeden Montag und
jeden Donnerstag um 9:30 Uhr im Reha-Raum, Haus A.



Friseur:

jeden Mittwoch, 08:30 bis 12:00 Uhr und 13:00 bis 15:00 Uhr, Reharaum, Haus A

Menschen, Länder, Landschaften: jeden Donnerstag um 15:00 Uhr im großen Tagesraum.

Gedächtnistraining: jeden Mittwoch um 15:00 Uhr.

Einkaufsdienst: Bestellannahme jeden Dienstag um 08:45 Uhr im großen Tagesraum.

Spielenachmittag: jeden Montag um 15:00 Uhr im großen Tagesraum.

Vorlesestunde: jeden Montag um 15:00 Uhr im großen Tagesraum.

Singstunde: jeden Freitag um 15:00 Uhr im großen Tagesraum (bitte Tagesinformationen beachten).

Beschäftigungs-therapie: siehe gesonderte Monatspläne im Haus Wittelsbach.

Ausflugsfahrten: bitte Tagesinformationen beachten.

Physiotherapie und Krankengymnastik: Anmeldungen Montag bis Freitag jeweils 11:30 bis 12:00 Uhr.

Fußpflege: Anmeldungen siehe Tagesinformationen.

Arztsprechstunden: entnehmen Sie bitte den Tagesinformationen.

(weitere Termine auf Seite 29)

(Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Bitte auf tägliche Hinweise achten.)

**Von Herzen wünschen wir Ihnen einen
von Gott reich gesegneten Gang durch das Jahr 2019.
Gleichzeitig danken wir Ihnen für das Vertrauen,
das Sie uns im zurückliegenden Jahr
entgegengebracht haben.**

**Heimleitung des Hauses Wittelsbach
mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern**